

# Geht doch!

Geschichten, die zum Wandel anstiften



## Save Our Seeds

Save Our Seeds (SOS) ist ein 2001 von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft gestartetes, in Berlin angesiedeltes Projekt, das mittlerweile von rund 300 Organisationen in ganz Europa unterstützt wird. (1) Wurzeln und Werte der Arbeit von SOS liegen in der biologischen und biodynamischen Landwirtschaft. Am Anfang seiner Gründung stand eine europaweite Initiative zur Verteidigung der Freiheit herkömmlichen Saatguts von gentechnischen Verunreinigungen. Aus der Forderung nach

Nulltoleranz für Gentechnik im Saatgut entwickelte SOS viele weitere Aktivitäten und Projekte, bei denen es um Agro-Gentechnik, frei vermehrbares und allgemein zugängliches Saatgut, um nachhaltige, ökologische und bäuerliche Landwirtschaft und Ernährungssouveränität, um neue Beziehungen zwischen Stadt und Land sowie einen grundlegenden Paradigmenwechsel geht: weg von der Wachstumsorientierung hin zu einer Kultur des Genug. Die meisten dieser Aktivitäten haben eine internationale Perspektive.

SOS organisiert europäische Konferenzen gentechnikfreier Regionen und seit 2006 die Aktion Bantam-Mais, gibt im Auftrag von 30 beteiligten Organisationen den *Informationsdienst Gentechnik* heraus und verbreitet die Ergebnisse des Weltagrarberichtes. 2010 initiierte SOS das Bündnis Meine Landwirtschaft zur europäischen Agrarpolitik, an dem heute rund 50 Organisationen beteiligt sind, sowie dessen alljährliche Großdemonstration „Wir haben es satt“ in Berlin. 2014 startete SOS das Bildungs- und Kampagnenprojekt *2.000 Quadratmeter*, das anhand der Ackerfläche, die rechnerisch weltweit für jeden Menschen zur Verfügung steht, Fragen der Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit bei Anbau, Verarbeitung, Handel und Konsum von Agrarprodukten anschaulich macht (vgl. S. 80). (Christoph Then)

### Anmerkung

(1) [www.saveourseeds.org](http://www.saveourseeds.org)



Gentechnik

## Die Saat der Unbeugsamkeit

*Von Christoph Then*

**Weltweit wollen sich immer weniger Menschen einseitigen Wirtschaftsinteressen beugen und die unkontrollierbaren Risiken gentechnisch veränderten Saatguts in Kauf nehmen.**

— Wer sich mit Gentechnik und Patenten in der Landwirtschaft befasst, muss nicht lange nach den Problemen und deren Verursachern suchen. Treiber der Entwicklung sind global agierende Konzerne, deren Geschäftsmodell auch die Zerstörung einer lebenswerten Zukunft in Kauf nimmt (vgl. S. 27 ff.). Diese Konzerne haben in den vergangenen Jahren große Summen in die Kontrolle der Saatgutmärkte investiert. Die traditionellen Züchter sind zu großen Teilen aufgekauft, über Patente wird der freie Zugang zur biologischen Vielfalt blockiert, den insbesondere die mittelständischen Betriebe bräuchten, um im Wettbewerb zu bestehen. Die Strategie der Konzerne ist aus der Logik des Marktes geboren: Saatgut ist ein krisenfester Rohstoff, denn gegessen werden muss immer und der Hunger der Welt, das heißt die Zahl der Konsument(inn)en, wächst stetig. Wichtig sind dabei vor allem die Verbraucher(innen), die für ihr Essen bezahlen können und diese wollen große Konzerne wie Bayer glauben machen, dass nur sie in der Lage seien, die Menschheit satt zu machen. Bayer und Monsanto kontrollieren zusammen mehr als ein Viertel des internationalen Saatgutmarktes, sie haben längst auch in Europa ihre Patente auf Tomaten, Gurken, Melonen, Salat und Kohlgewächse aus konventioneller Zucht angemeldet. Zugleich bauen sie ihr Geschäft mit Gentechnikpflanzen aus, die gegen immer mehr Spritzmittel resistent gemacht werden.

Man hat oft den Eindruck, dass die Politik es hier bereits aufgegeben hat, an ihre eigene Gestaltungskraft gegenüber der Wirtschaftslogik des immer größeren Profits, eines Wachstums auf Kosten der Zukunftsfähigkeit, zu glauben. Solche Themen eignen sich nur bedingt für die Mobilisierung von Wähler(inne)n: Die globalen Verwerfungen der Märkte bleiben abstrakt und die Produktion von Lebensmitteln und Saatgut ist in den Industrienationen nur für wenige erfahrbar.

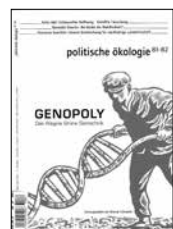
### **Die Pflanzenzucht der Zukunft**

Die Lösung kommt nicht aus der Politik, vielmehr muss die Zivilgesellschaft massiv intervenieren. Die Saatgutinitiative Save Our Seeds (SOS) setzt hier ein Zeichen, schafft ein Gegenmodell, das in der Auseinandersetzung um Ideen, Konzepte und Werte Bestand haben und Veränderungen bewirken kann (vgl. S. 88). Zum einen geht es ganz konkret darum, konventionelles und biologisches Saatgut von Verunreinigungen mit gentechnisch veränderten Organismen freizuhalten. So wird die Grundlage für eine gentechnikfreie Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion der Zukunft, insbesondere für den biologischen Landbau, geschaffen. Mit der Erhaltung der Sortenvielfalt samenfester Kulturpflanzen, ihres freien Austausches und ihrer öffentlichen Verfügbarkeit sowie mit dem Bildungs- und Kampagnenprojekt *2.000 Quadratmeter* zeigt SOS im Detail, wie die Pflanzenzucht und Landwirtschaft der Zukunft funktionieren können.

Darüber hinaus spielt das Projekt eine besondere Rolle in der Entwicklung nationaler, europäischer und internationaler Kooperation und Vernetzung von Verbänden, Institutionen, Organisationen und Unternehmen. Die bundesweit bekannten De-



1994



2003

monstrationen „Wir haben es satt!“, die zur gleichen Zeit wie die alljährliche Grüne Woche in Berlin stattfinden, zeigen, dass aus der einstigen Graswurzel- eine starke Bewegung gewachsen ist, die erheblichen Einfluss auf die politischen Entscheider(innen) ausüben kann.

Bei alldem geht es darum, das Bewusstsein für die überlebenswichtigen, globalen Zukunftsaufgaben einer Landwirtschaft zu schärfen, die sich an ökologischer Notwendigkeit, Gerechtigkeit und Gemeinschaft orientiert. Ziel ist ein Paradigmenwechsel weg vom herkömmlichen Produktivismus hin zu einer Reform der EU-Agrarpolitik für eine ökologische, faire und bäuerliche Landwirtschaft.

Save our Seeds verdeutlicht, wie sich aus konkreten Problemstellungen wirkmächtige politische Ideen und Bewegungen entwickeln: Galt die Forderung nach Nulltoleranz für Gentechnik im Saatgut vor wenigen Jahren noch als utopisch, ist sie heute die Position aller im Bundestag vertretenen Parteien und der großen Mehrheit der Regierungen der EU. Initiativen wie SOS sind richtungsweisend für die Zukunft und helfen zu verhindern, dass diese durch einseitige Wirtschaftsinteressen verbaut und den nachfolgenden Generationen die unkontrollierbaren Risiken des Gentechnik-Saatguts aufgezwungen werden. Ein Erfolg kann diese Bewegung dann werden, wenn immer mehr Menschen und auch die Politik zu der Erkenntnis kommen, dass die Werte der Zukunft sich nicht im Börsenkurs von Bayer abbilden lassen. \_\_\_\_\_



### **Was schätzen Sie an der politischen ökologie?**

Ich hoffe, dass die *politische ökologie* auch in Zukunft wichtige Impulse für eine ökologische Politik gibt.

### **Zum Autor**

Christoph Then, geb. 1962, ist Geschäftsführer

von Testbiotech e.V. Der Verein befasst sich mit der Folgenabschätzung im Bereich der Biotechnologie und fördert eine unabhängige Risikoforschung.

### **Kontakt**

Dr. Christoph Then  
E-Mail [info@testbiotech.org](mailto:info@testbiotech.org)